

(Zagblatt).

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

**Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Bereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widderstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreisbach, Flörsheim.**

11. Jahrgang.

Flörsheim, den 6. September 1907.

— Die im Reichs-Kommissar-Gesetz vorgeschriebene Abgabe für Kraftfahrzeuge ist nach § 53 des Gesetzes nicht zu entrichten, solange mit dem Fahrzeug nur Probefahrten aufgeführt werden, da diese nicht als Ingebrauchnahme im Sinne des Gesetzes gelten sollen. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 1. Juli d. Jz. liegt eine Probefahrt bei bereits gebrauchten und verkaufsfertigen Fahrzeugen nur vor, wenn die Fahrt ausschließlich dazu dient, die Gebrauchsfähigkeit des Fahrzeuges, nicht die Geschicklichkeit des Fahrers zu erproben und soll eine Probefahrt regelmäßig nur dann angenommen werden, wenn die Fahrt zum Zweck eines auf den Erwerb des Fahrzeuges gerichteten Rechtsgeschäfts ausführt wird, hinsichtlich dessen die Personen der Beteiligten bereits bezeichnet sind.

(-) **Wien, 31. Aug.** (Seltsamer Kellner der). Keinen vormittag traf der Weltreisende Anton Hanslian aus Wien hier ein, der bekanntlich seine Frau und Kind im Kinderwagen durch alle 5 Erdteile geschoben hat. Hanslian ist „abgefahren“ am 12. September 1900 aus Wien und hat bis jetzt eine Strecke von insgesamt 49 000 Kilometern zurückgelegt. Er führt Zelt, Kochgeschirr, photographische Apparate und Kleinleutenfilm im Gewicht von 200 Kilogramm mit sich und macht Photographien für illustrierte Zeitungen und Reichsräten, womit er seinen Lebensunterhalt deckt. Seine Reise ging durch Europa, Asien, Amerika, Afrika, Australien und China, hier wurde er wegen vermeintlicher Spionage verhaftet und zum Tode verurteilt, aber durch den Umstand, daß er erschießen werden konnte, wieder befreit und nach San Francisco verfrachtet. Nach zwei Wochen ging er weiter nach Arizona wo er 4 Tage ohne Wasser lebte und mit vielen anderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Tübingen, 4. Septbr. Der verheiratete Mählfnecht Wilhelm Nertz von Wimbelsbach war in der Reichert'schen Mühle in Hatterbach bei Nagold beschäftigt. Dort fing er mit der ebenfalls dort dienenden Magd Friederike Muz von Hatterbach ein Liebesverhältnis an. Beide gingen dann in die Schweiz durch. Vorher hatte der Mählfnecht noch das 14 Jahre alte Töchterchen des Müllers verführt, was nicht ohne Folgen geblieben war. Der Nertz und die Muz gaben überdies dem Kinde noch Abtreibungsmittel. Nachdem das laubere Paar eingekerkert war, wurde es vor Gericht gestellt. Nertz erhielt 9 Monate Gefängnis nebst 2 Jahren Ehrverlust, die Muz 2 Monate Gefängnis.

Charleroi, 4. Septbr. Durch den eigenen Bruder auf der Jagd erschossen wurde der Richter von Charleroi. Der Bruder war gestraucht, wobei sich sein Gewehr entlud. Der Vorfall erregt allgemeines Bedauern, da der Richter sehr beliebt war.

Nach dem Prozeß.

St. Petersburg, 5. Septbr. Die zum Tode verurteilten Verschwörer gegen das Leben des Zaren, Rumov, Nikitenko und Sinjavski alias Purkin, wurden gestern gehängt.

Der Prozeß, von dem so viel gesprochen worden ist und der so viele Meinungen hervorgerufen hat, ist damit beendet. Wer die Angeklagten kannte, zweifelte nicht daran, daß es sich bei ihnen nichts weniger als um gefährliche Staatsverbrecher handelte. Gleich, als man begann, das angebliche Zarenattentat aufzubauen, war man sich klar, daß es sich um etwas ganz anderes handelte als um ein tatsächliches, staatsgefährliches Verbrechen. Die Angeklagten waren ausnahmslos nicht die Leute, die eine Staatsgefahr bedeuten können, und zu jeder anderen Zeit würde man von ihnen selbst hier, wo man alles, auch das Gerüchte aufzubauen liebt, wenn es nur im entferntesten die Politik betrifft, nicht das Aufheben gemacht haben, wie das geschah, als man eine Veranlassung rauchte, um die Duma — speziell die Kadetten — zu einer Brandmarke des Terrors, um die sie sich mit nicht oder weniger Geschick herumgedrückt hatte, zu nötigen. Als sich kein stichhaltiger Vorwand zur Erreichung dieses Zweckes fand, da der Terror gerade mit Beginn der Dumasession eingestellt worden war, suchte man eine ziemlich harmlose politische Dummheit politisch unreifer Leute zu einer Haupt- und Staatsaktion aufzublähen.

Ein so wichtiger Prozeß, wie der eines Zarenattentats wegen, gehört vor die unbeschränkte Öffentlichkeit. Wenn man ihn bei geschlossenen Türen verhandelt und ängstlich bestrebt ist, nach Möglichkeit wenig in die Öffentlichkeit dringen zu lassen, so setzt man sich um wenigsten dem Verdacht aus, daß etwas an der Sache nicht in Ordnung ist. Und in diesem Prozeß ist, danach zu urteilen, was über ihn erzählt wird, so manches „nicht in Ordnung“ gewesen. Trotz des eifrigsten Bemühens des Kriegsgerichtes hat sich gegen eine ganze Reihe von Angeklagten keine Möglichkeit finden lassen, den Stab über sie zu brechen. Es fand sich nur die Möglichkeit, drei Angeklagte zum Tode zu verurteilen.

Ergreifende Szenen haben sich abgespielt, nachdem das Urteil gesprochen war, über das sich das Gericht über fünf Stunden beraten hatte. Alle Zuschauer, die aus den allerersten Verwandten der Angeklagten bestanden, brachen in Tränen aus: die einen weinen vor Freude, die anderen, weil ihre Lieben verurteilt wurden. Die freigesprochenen Rechtsanwälte Fedosjew, Kiselew, der noch vor kurzer Zeit die Kadettenuniform trug, die Hände. Draußen im Korridor erwarteten ihn eine betagte Eltern, die außer sich sind vor Freude. Sie hatten nicht die Kraft, dem Urteilspruch beizuhelfen, und blieben in den Wandelgängen. Ganz im letzten Augenblick vor dem Gerichtspräsidenten fügte eine alte Frau herein. Der Hut, der ihr schief auf dem Kopfe, die Haare sind verwirrt: „Lassen Sie mich, leucht sie, ihre Karte vorweisend, „ich bin die Mutter Sinjavskis (dieser nannte sich zuerst Kit Purkin). Das Urteil ist gesprochen. Einer nach dem anderen kommen die Verteidiger aus dem Gerichtssaal, umringt von gratulierenden Kollegen, dankenden Verwandten der Angeklagten. Plötzlich erscheint auch ganz unvermutet der lebenslustige Fedosjew: „Habe mich nur mit genauer Nöte und Not aus dieser Situation retten können. Man hat uns beide freigesprochen, Sophie (seine Gattin) und mich, aber Sophie muß noch den Militärverbandsprozeß abwarten!“ ruft er glückselig. Dann wird es bekannt, daß die freigesprochenen alle gleich am selben Tage aus dem Voruntersuchungsgefängnis entlassen werden sollen. Man macht sich auf den Weg vor das Gefängnis. Voran geht die Braut des Rechtsanwalts Tschibabrow, totenbleich, erregt steht sie vor dem Tor des Gefängnisses. Und dann schließt man dieses unheimliche Tor auf, durch das so viele schon gegangen sind, die für die Freiheit ihres Vaterlandes alles auf Spiel setzten: Gut, Ehre und Leben, und durch das noch viele gehen werden, ehe Rußland ein konstitutionell geregelter Staat werden wird, und die Braut hat ihren Geliebten, die Mutter ihren Sohn, der Bruder seinen Bruder wieder. Die anderen aber, sie werden den schauderhaften Weg nach Sibirien mitreiten müssen, und doch scheint dieser Weg noch Trost zu bieten, denn es gibt eine Hoffnung auf einen Rückweg, der denen für ewig versperrt ist, die das Todesurteil traf.

Politische Uebersicht.

Zu der Frage der Zuständigkeit der Amtsgerichte schreibt man: Die Verhandlungen sind, wie es scheint, dem Abschluß nahe, wenn sie nicht schon abgeschlossen sind. Das Wortum der Anwaltskammern, das man noch nicht eingeholt hat, und das sich zum größten Teile entschieden gegen eine Erweiterung der Amtsgerichte ausspricht, scheint einen großen Einfluß

auf die Entscheidung nicht ausüben zu haben, denn diese dürfte wesentlich so ausfallen, wie nach den ersten Verhandlungen zu erwarten war. Während Preußen die Zuständigkeit der Amtsgerichte in Streitfachen von 300 auf 1200 Mark erhöht wissen will, wollten die süddeutschen Staaten anfänglich von einer so bedeutenden Erhöhung gar nichts wissen. Schließlich hat man sich auf einer Mittellinie, mag sie nun 6, 7 oder 800 M. lauten, gefunden.

Deutschland und die französischen Weinpantischer. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der französischen Kammer ist eine Klage darüber geführt worden, daß, namentlich aus Deutschland, Zirkulare und Erzeugnisse in großer Menge nach Frankreich gelangen, welche die Verfälschung oder künstliche Herstellung von Burgunder, Medoc, Bordeaux- und Radeitwein, Rum, Cognac, Absinth usw. zum Ziele haben. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß ein derartiges Vorgehen nach dem französischen Gesetz vom 1. August 1905 über die Unterdrückung des Betruges beim Warenhandel strafbar ist. Die einschlägigen Bestimmungen in Ziffer 4 des Artikel 3 lauten: „Mit Gefängnis und Geldstrafe wird bestraft, wer Erzeugnisse, die zur Verfälschung von Lebensmitteln für die Ernährung von Menschen und Tieren, zur Verfälschung von Getränken, landwirtschaftlichen oder Naturerzeugnissen geeignet sind, unter einer ihre Bestimmung andeutenden Form ausstellt oder verkauft, ferner wer zur Anwendung dieser Mittel durch Broschüren, Rundschreiben, Prospekte, Anschlagzettel, Anzeigen oder durch irgendwelche Anweisung auffordert.“ — In der Verantwortung der Interpellation versprach der Landwirtschaftsminister, darauf hinzuwirken, daß mit Hilfe der Grenzollbehörden der Einfuhr jener Zirkulare und Waren gesteuert werde.

Ein moderner Schülerlaß. Der preussische Kultusminister hat verfügt: Um nachteiligen Folgen des anhaltenden Sitzens der Schüler in den Schulen nach Möglichkeit vorzubeugen, empfiehlt es sich auch an den Tagen, an denen stundenmäßiger Turnunterricht nicht stattfindet, gewisse Freiübungen in geordneter Weise vornehmen zu lassen, welche die gesundheitliche Kräftigung der Schüler und Schülerinnen und namentlich die Entwicklung einer guten Haltung zu fördern vor anderen geeignet erscheinen. Bevor ich eine dahingehende allgemeine Anordnung treffe, ist es mir erwünscht, daß zunächst in einer Anzahl von Schulen aller Gattungen entsprechende Versuche angestellt werden. Es sind hierfür solche Anstalten auszuwählen, bei denen die Sachkenntnis und das Interesse des Leiters und des Lehrerkollegiums eine sorgfältige und umsichtige Durchführung mit Sicherheit erwarten lassen. Die Zeitdauer aller Übungen wird zusammen täglich, abgesehen von den Tagen, an denen der betreffende Klasse der bisher verbindlichen Turnunterricht erhält, 5 bis 10 Minuten zu betragen haben, die einer Pause zugefügt werden. Die Übungen der verschiedenen Klassen können in den verschiedenen Pausen ausgeführt werden. Es ist im Freien zu üben, im geschlossenen Räume nach gründlicher Lüftung.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Septbr. Eine sozialdemokratische Versammlung, die nach Treptow zwecks Berichterstattung über den internationalen Sozialistenkongreß in Stuttgart einberufen war, ist infolge der Teilnahme von Frauen von der Polizei aufgelöst worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Septbr. Kaiser Franz Joseph ist heute früh zu den Manövern in Kärnten abgereist.

Belgien.

Antwerpen, 4. Septbr. Die Unruhen in der Umgebung des Hafens dauerten den gestrigen Abend hindurch fort. Die Polizei ging mehrmals gegen die Menge vor, wobei einige Personen verwundet wurden. Die Ausständigen versuchten das Gebäude einer Transportgesellschaft in Brand zu stecken. Es wurden etwa 30 Verhaftungen vorgenommen. Um 10 Uhr mußte die Feuerwehr den heftigen Brand eines Holzlagers löschen, welches die Ausständigen in Brand gesetzt hatten. Mehrere mit Baumwolle-Ballen beladene Lastwagen wurden gleichfalls in Brand gesetzt.

Rußland.

Petersburg, 4. Septbr. Vom Pogrom in Odessa, der neuesten Schandtat der russischen Reaktion, kommen die Nachrichten immer noch sehr spärlich. Die Panik in der Stadt dauert fort. Die Mitglieder des Verbandes des russischen Volkes setzen ihre Greuelthaten fort, es werden noch immer Personen getötet und verwundet. Die Patrouillen bleiben untätig. Die Läden, besonders in der Unterstadt, sind geschlossen.

Petersburg, 4. Septbr. Die Cholera nimmt bedeutend zu. Aus Nowgorod wird gemeldet, daß dort 13 neue Fälle vorgekommen sind. Den Petersburger Hausbesitzern wird strengste Kontrolle zur Pflicht gemacht.

Marokko.

Tanger, 4. Septbr. Englische Kriegsberichterstatter in Casablanca beklagten sich über die scharfe französische Kritik der Telegramme. Ein Blatt erhielt brieflich die Mitteilung, alle französischen Berichte seien maßlos übertrieben. Von einer großen marokkanischen Streitmacht sei keine Rede. Höchstens 1200 Mann ständen den Franzosen gegenüber und schossen so schlecht, daß von ernsthaften Kämpfen keine Rede sein könne.

Paris, 4. Septbr. Bei den Kämpfen am 28. August und am 2. September sollen die Marokkaner 800 Mann verloren haben.

Vermischtes.

Betrügerische Kniffe beim Weinverkauf. Das Monatsblatt gegen Verfälschungen in Amsterdam enthält folgende Mitteilungen: Wir haben schon seit Jahren auf die betrügerischen Handlungen ausländischer, besonders französischer, sogenannter Weinhändler aufmerksam gemacht, die unter allerlei schön und verführerisch klingenden Worten unglaublich billige Angebote machen, aber der erfinderische Geist dieser Betrüger hat in neuerer Zeit wieder neue Mittel angewendet, denen gegenüber das Gesetz durchaus machtlos ist, deren Folgen also nur durch möglichst weite Veröffentlichung und Verbreitung abgewendet werden können. Es handelt sich um folgenden Fall: Als Postpaket erhält man zwei mit demselben Etikett versehene, schön verpackte Flaschen Wein, ihnen folgt ein — meistens an wohlhabende Personen gerichteter — Schreiben, worin man ersucht wird, den Inhalt der einen Flasche zu kosten, und zum Beweis, daß es sich um ein durchaus reelles Geschäft handelt, die andere zu bewahren, damit bei der Lieferung von sich der geringste Zweifel erheben sollte, durch Vergleich bewiesen werden kann, daß genau nach dem Probeflasche geliefert worden ist. Der arglose Empfänger, verführt durch den spottbilligen Preis und in der Unbetracht, daß die Probeflasche nichts kostet, verpackt den Wein und — begreift nicht, wie man für so wenig Geld eine so köstliche Ware bekommen kann. Natürlich säumt er nicht, eine große Bestellung zu machen, in kleinen Partien wegen des niedrigen Preises nicht zufrieden zu werden, und er erhält gegen Nachnahme ein abscheuliches Getränk, das völlig wertlos und ungenießbar ist und für das noch die hohe Fracht und der noch höhere Eingangszoll bezahlt werden mußte. Man vergleicht die Sendung mit der früher erhaltenen und zurückgelegten Probeflasche, und es ergibt sich, daß beide von einem und demselben Gehalt sind. Der Kniff des Betrügers besteht einfach darin, daß er zuerst zwei Flaschen, eine Flasche vorzüglichen Weins und eine Flasche mit abscheulichem Inhalt abschickt und es auf das Glück ankommen läßt, daß der Empfänger zuerst nach der guten Flasche greift und die schlechte bewahrt, während im umgekehrten Falle von einer Bestellung natürlich keine Rede ist. Ist man dann durch Unglück oder Versehen das Opfer des Betrugs geworden, so ist der Absender durch Vergleich seiner Sendung mit der Probeflasche vollständig gedeckt, kann also gar nicht zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Ein Schiffsuntergang auf der Bühne. — Das ist die neueste große Sensation, die im Londoner Drury Lane-Theater für die Herbstsaison vorbereitet ist. Die ganze Fahrt eines Truppentransportschiffes von der Ausfahrt aus dem Hafen bis zum Scheitern an einem Felsen wird mit einem Realismus vorgeführt, der die Herzen des Publikums vom Drury Lane-Theater lassen wird. Man sieht, wie das Transportschiff „Achilles Head“ vom Kai im Hafen zu Portsmouth losmacht, man sieht den Kapitän und die Offiziere auf der Brücke, man hört die Abschiedsrufe und das Geräusch des großen Redelhorns, und man folgt dem gewaltigen Schiff, wie es majestätisch hinausrauscht in die offene See. Das Hämmern der Maschine tönt dumpf aus der Tiefe, und man hat die Illusion, als gleite die Bühne in der Ferne vorüber, während die Bogen des Meeres im Mondlicht silbern erglänzen. Ganz überraschend bricht dann plötzlich über das ruhig die Bogen durchschneidende Schiff das Unglück herein: es gerät in einen Rebell und fährt auf einen unsichtbaren Felsen. Plötzlich tritt die Katastrophe ein, daß für einen Augenblick die Disziplin an Bord ins Wanken gerät. Schrecken übermannt denken die Leute nicht zuerst an die Frauen und Kinder, sondern bahnen sich zuerst den Weg zu den Booten. Das Schiff führt auch einen Truppentransport mit sich, und einer der Offiziere ruft, einer plötzlichen Eingebung folgend: „Die Frauen des Regiments und ruft den Soldaten zu: „Wenn die nicht als Männer leben können, so könnt Ihr doch sterben als Männer!“ Das Wort zündet, die Ordnung kehrt zurück. Die Bildsäulen stehen die Leute, um die Sicherheit gebracht, schon naht die Katastrophe. Tief und tiefer senkt sich das Schiff, aber die Soldaten rühren sich nicht. Die Offiziere salutieren die wehende Flagge, der Trompeter bläst die traurige Weise von dem „Letzten Posten“, und als die letzten Töne in dem Lärm der krachenden Ballen und dem Zischen der herstehenden Kasse verhallen, geht das Schiff mit der heroischen Mannschaft in die Tiefe. Das ist das letzte Wunder der englischen Bühnenkunst, das Arthur Collins seinem Publikum vorführen wird; er hat sich selbst übertrifft, wie ihm alle, die der Bühnenpraxis beizugehen, begeistert bezeugen. Wie er eine so starke Illusion der Wirklichkeit hervorbringen konnte, bleibt sein Geheimnis.

Für die Reinhaltung der Straßen gibt Berlin jährlich Unsummen aus. So betragen z. B. die Kosten ihrer Schneeeabfuhr im Jahre 1905 49 014 Mark. Beschäftigt waren im gleichen Jahre 1907 Personen, die einen Gehalt von 4—4,50 Mark erhalten. Für die fünf Jahren etwa 138 000 bis 192 000 Mark ausgegeben, für Materialien zwischen 81 000 und 101 000 Mark. Die Kehrichtabfuhr kostete 1905 910 400 Mark, die Müllabfuhr verschlang 1906 68 976 Mark. Straßenbesprengung waren 256 Sprengwagen im Gebrauch. Verspritzt wurden 1 275 000 Kubm. Wasser.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, den 6. September 1907.

Ein entsetzliches Unglück

Am 4. d. M. gegen 4 Uhr am Güterbahnhof in Frankfurt a. M. zugetragen:
Der 40jährige Franz Desser von hier war in einem Güterwagen, der auf ein anderes Gefährte rangiert werden sollte, beschäftigt, als durch irgend eine Unordnung beim Rangieren der Wagen, in dem sich Desser befand einen heftigen Stoß erhielt. Dieser wollte in demselben Momente aus dem Wagen springen, wurde jedoch von der mit großer Wucht zufahrenden Rollbahn gefaßt und erhielt den Kopf vollständig zerquetscht, so daß der Tod fast auf der Stelle eintrat. — Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern. Desser war seit 6 Jahren bei der Eisenbahn beschäftigt.

K (Sanitätskolonne.) Am 29. September, nachmittags 4 Uhr, findet unter der Leitung des Herrn Dr. Roth Frankfurt eine Hauptübung der hiesigen Krieger-Sanitätskolonne am Main statt. Die Verunglückten stellt die Freiwillige Feuerwehr. (Den Beurlaubten für Arbeiterinnen) und damit zusammenhängende Fragen will ein vom Reichsamt des Innern dem Bundesrat jetzt vorgelegter Gesetzentwurf endlich zur Lösung bringen. Der neue Minister für Sozialpolitik trägt damit ein von Hofadovsky hinterlassenes Erbe zur Ausführung. Hoffentlich erweist sich die Vorlage als umfassend oder wird vom Reichstago wenigstens später dahin abgestimmt werden.

W Unter der Spitzmarke „Liebesdrama“ hatten wir bereits am Mittwoch eine Notiz über einen am Dienstag in Flörsheim verübten Mordversuch eines hier beschäftigten Hutmachers aus Elz berichtet. Der „Frankf. Gen.-Anz.“ schreibt dazu noch unter: Flörsheim, den 4. Sept. „Ein Mordversuch, der ein junges Mädchen von hier an den Rand des Grabes gebracht hat, wurde gestern Abend in hiesiger Gemeinde ausgeführt. Die Witwe Timpel von hier bewohnt mit ihrem circa 20 Jahre alten Tochter allein eine Wohnung. Das Mädchen kurz nach 11 Uhr sein Schlafzimmer auf, und sich eben zu Bett begeben wollte, stürzte sich plötzlich ein junger Bursche, der von hier stammende Zimmergehilfe Rles, der sich in das Zimmer vorher eingeschlichen und verkleidet hatte, mit gekürtem Messer auf das Mädchen an und versuchte ihm den Hals abzuschneiden. Das Mädchen wehrte sich mit aller Kraft und schrie entsetzlich um Hilfe, worauf der Mörder von seinem Opfer abließ und durch ein Fenster entfloß. Er hatte dem Mädchen bereits mehrere sehr gefährliche Messerstiche beigebracht, so daß es in großer Gefahr schwebt. In der Post ließ der Bursche seinen Hut fallen und auch das weggeworfene Messer wurde später gefunden. Die Polizei von hier verfolgte sofort die Spur des gefährlichen Menschen, der seinen Weg nach dem Felde zu genommen hatte. Er wurde auch bald darauf in einem im Felde lagernden Strohhause entdeckt und verhaftet. Das Motiv der blutigen Tat dürfte in verschämter Liebe zu liegen sein.“

Aus der Umgegend.

T Kastel, 5. Sept. Die im hiesigen Bahnhofe befindlichen oberirdischen Telephon- und Telegraphenleitungen werden entfernt und durch unterirdische ersetzt. Die unterirdische Leitung, mit der gestern begonnen wurde, nimmt schon an dem großen Bahnübergang an der Kollheimer Allee ihren Anfang und geht bis zum hiesigen Stationsgebäude. Zur Ausführung der Arbeit hat man keine inländischen Arbeiter gefunden, sondern es werden etwa 40 Italiener dabei beschäftigt.

G Brehenheim, 5. Sept. Bei einem hiesigen Arbeiter, der Haken züchtet, wurde nachlässigerweise, abermals der Stall mit Haken und zwei wertvolle, belgische Riesen gestohlen. Bei dem beschuldigten Gebrechen eines zweiten Stalles wurden die Haken gestohlen. Leider wurden dieselben nicht erkannt. Anzeige ist erstattet.

R Offenbach, 4. Sept. Das 25jährige Amtsjubiläum des Kantors Ad. Vogel nahm einen sehr schönen Verlauf in der Synagoge, woselbst eine erhebende Feier stattfand. Herr Dr. Goldschmidt und ebenso auch Herr Kommerzienrat Werbach gedachten der steten Pflichtigkeit des Jubilars und wünschten, daß derselbe der jüdischen Gemeinde noch recht lange erhalten bleibe.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 1. Juli 1886 betreffend die Maß- und Gewichtsrevision (Amtsblatt Seite 236) setze ich Sie davon in Kenntnis, daß die technische Revision der Maße und Gewichte für 1907 am 11. und 12. Oktober d. J. daselbst vorgenommen wird und zwar durch den Reichsmeister Barneck zu Wiesbaden. — Es ist ortsüblich bekannt zu machen und damit die Aufforderung an die Gewerbetreibenden zu verbinden, ihre Maße und Gewichte soweit deren Fortdauernde Wichtigkeit zweifelhaft erscheint vor dem Revisions-Termin zur amtlichen Prüfung zu bringen. — Das Reichamt zu Wiesbaden ist jeden Donnerstag von 8 Uhr vormittags an geöffnet.

v. Heimburg.

Wird veröffentlicht:

Der Bürgermeister: Lauck.

Bekanntmachung.

Das Betreten des Weges neben der Eisenbahn im „Kesselfee“ ist für unbefugte Personen bei Strafe verboten.
Flörsheim, 13. August 1907.

Der Bürgermeister: Lauck.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserpaal.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Arbeiter-Gesangsverein „Freisch. Ruf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Heldbergstraße 9.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/2 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Gesangsverein Sängerbund: Die Gesangsstunde des Gesangsvereins „Sängerbund“ fällt aus. Am 12. Sept. Wiederbeginn derselben.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Hum. Musikgesellschaft Thra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Radfahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Kaninchenzüchterverein Fortschritt: Montag, den 9. September, abends 9 Uhr, Vorstand- und Komitrefigung bei Mitglied Schnor (Bum schwarze Gd.)

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Sanitätskolonne: Samstag, den 7. Sept., abends 8 1/2 Uhr Unterricht und Übung im „Fisch.“

1889er: Alle Kameraden werden gebeten, sich am Sonntag, den 8. September nachmittags 1/2 1 Uhr bei Herrn Adam Becker einzufinden.

Gesangsverein Viederkranz: Samstag, den 7. September, abends 9 Uhr, Beginn der Singstunde im „Kaiserpaal.“ Pünktliches Erscheinen selbstverständlich.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag, Jahraut für Wf. Duchmann.
Die monatl. Versammlung des Männervereins ist am 16. Sept.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 8. September.
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft Montag, den 9. und Dienstag, den 10. September geschlossen.

D. Mannheimer.

Möbliertes Zimmer

ist mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.
Näheres Exped. ds. Blattes.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft Montag den 9. u. Dienstag d. 10. September geschlossen.
Simon Kahn.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten der Haut als Mitesser, Blüthen, Gesichtsröte etc. durch Waschen mit Steckenpferd Carbol Theerschwefel-Seife
à Stück 50 Pfg. bei: Franz Schäfer, Hauptstrasse 30.

Zur Herbst-Saison empfehle alle Sorten

Herren- u. Kinder-Mützen

sowie Filz-Hüte

in allen Preislagen.

Anton Schick,

Für die Sommer-Saison

empfehle für Herren, Mädchen u. Knaben.

und modernsten Fagons.
Mäh- und Befah-Artikel, Spitzen, Band und Tricotagen

sowie alle Modestachen.

Kragen, Manschetten u. Kravatten.

Oswald Schwarz,

= Eisenbahnstrasse 5. =

Aerztlich empfohlen!

Cognac
Herm Jos.
Peters & Co
Nachfolger
Köln a/Rh.

Aerztlich empfohlen!

1*	die 1/1 Flasche	Mk. 1.50
2*	„ „	2.00
3*	„ „	2.25
4*	„ „	2.50
5*	„ „	3.00
fein alt	„ „	4.00

die 1/2 Flasche entsprechend billiger.

Allein-Vorkauf:

H. Heinrich Messer,
Untermalstr. 64 * Untermalstr. 64.

Günstige Gelegenheit für Raucher!

Weltblume, hochfein, milde und aromatisch, 6 Pfg.-Zigarren, 10 Stück 55 Pfg.
100 Stück 5.— Wfr.

Reichsmarke, angenehme leichte 5 Pfg.-Zigarren, 10 Stück 45 Pfg.
100 Stück 4.— Wfr.

Rutito, mittelstarke, 10 Stück 40 Pfg., 100 Stück 3.60 Wfr.

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Rheumatis-
und Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit mit, was
meiner Mutter von jahrelangen qual-
vollen Gichtleiden geholfen hat.
Marie Grünauer,
München, Bismarckstrasse 2/II.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wies-
baden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Buchbindereien, sowie die Exp. d. Blattes):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

auf das Jahr 1908. Redigiert von W. Wittgen.
— 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf. —

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalenderium zc. Markt-
verzeichnis, Landwirtschaftl. und Gartenbaukalender, Zins-
tabellen, Trachtungskalender, Anekdoten, Aufsätze von
allgem. Interesse. „Im Dienste des Grobmanns“ von W. Wittgen.
— „Adi und Platzgraf“ von G. Spielmann. —
„Ein braver Schaffner“, eine Erinnerung aus der Schlacht
bei Jena von Wilhelm Biethe. — „Die Hanselmanns-
höhlen“, ein Rahmstück von Rudolf Dieck. — Neue Scherz-
gedichte von Rudolf Dieck. — Hofrat Dr. Spielmann, eine
Skizze von Wilhelm Wittgen. — Kurzer Rückblick auf das
Jahr. — „Willmar“ (zum Titelbild). — Vermischtes. —
Humoristisches (mit 6 Bildern).

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen
zu beziehen.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marke.
— Preise auf den Etiketten. —
Scherer & Co., Langen, (Frankf. a. M.)

Ausschließliche Verkaufsstelle:
Fr. Haack, Apotheke
Albrosheim.

● Makulatur zu haben in der
Expedition dies. Btg. ●

Auf der Rückseite

von Dr. Oetker's Backpulver-Düten finden Sie das millionen-
fach bewährte Rezept zu feinstem Topfkuchen.
Kein Geburtstag, kein Namenstag ohne Oetker's
Kuchen! 1 Backpulver 10 Pfg. 3 St. 25 Pfg.

Gruß und Dank

senden wir auf Wunsch acht Tage
hindurch die „Berliner Abendpost“
an alle, die eine interessante, dabei aber
billige Tages-Zeitung aus der Reichs-
hauptstadt neben ihrem Lokalblatt halten
möchten. — Schreiben Sie nur eine
Postkarte an die „Berliner Abendpost“,
Berlin SW 68, Koch-Strasse 23, 25.
„Berliner Abendpost“ mit den Bei-
lagen Deutsches Heim, Kinderheim,
Gerichtssaal, dem Kurzeitel sowie
der Verlosungsliste monatl.
60 Pfg. bei der Post

Griebenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67,94% Ei-
weiß, 1,67% Fett, 1,13% Phosphorsäure — empfohlen:
Hochgesand u. Ampt, Mainz.
Margarintalg-Schmelze und Seifenfabrik.
Lager von Oelfässern in allen Größen.

Flechtenkrankhe

trodene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, selbst
unter Garantie (ohne Berufsberatung) selbst denen, die
niemals Heilung fanden, nach langjährig praktischer
Erfahrung, Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,
Rant-Strasse 97.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von
Mt. 65 an.
Zubehörteile, prima Mäntel von 10 Pf.
an, 4. Luftpumpen von
Mt. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremden Fahrrädern,
prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Berger's
Charlotte-
Schokolade
Elite-Mark

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.
Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Legehühner

Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Kochen-
mühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig.
M. Becker, Weidenau in Westfalen.
Reichhaltige Preisliste umsonst.

Pergament-Papier,

stark und schwach,
zu haben in der Vereinsdruckerei.

Ich litt jahrelang

an Kopfschmerzen, Erbrechen, Appetit-
losigkeit, Druck im Magen, Ver-
dauungsbeschwerden u. s. w. Ihre
Reinigungskur bewährte sich sehr gut;
denn seit jetzt 3 Wochen habe ich aus-
gezeichneten Appetit, während ich
die Kopfschmerzen und alle anderen
Leiden gänzlich verloren habe.
Frau Julie Reicherzer, Augsburg,
Vorderes Kretzenhölzlein 79. III.
(Amtslegel) Beglaubigt: Städtisches
Einwohneramt: Hofmann.
Tausende v. amtl. Anerkennungen.
Prospekte gratis. Alter und Geschlecht
angeben. Adresse:
Med. chem. Institut Binningen,
Schweiz. (Porto 20 Pfg.)

Vergessen Sie es nicht!

Lehmann & Assmy
Tuchfabrik
Sprengberg 57
verkauf direkt ab Fabrik
Anzug, Paletot,
Joppen, Hosen und
Westen-Stoffe, jedes
Mass an Private zu un-
erreicht billigen Preisen.
Muster an Jedermann frei.

Ausstellung- Lotterie

in Berlin.
16.891 mit 90 % Garantie
Bar-Gewinne
von Mark
300 000
Hauptgewinne:
60 000
40 000
25.000, 10.000, 2 x 5000,
5 x 2000 u.s.f.
Kleinstes Gewinn 5 Mark oder 400 Pf.
Lose à 1 Mark. Liste und Liste 20 Pf.
5 Lose u. Liste für nur 1 Mark.
empfehlen
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 4
Rosa-Luxemburg-Platz 10

Während unseres **Sommer-Ausverkaufs** besonders preiswert
das ganze Lager

Reise-Mäntel



Reise-Mäntel aus rein wollenen imprä-
gnierten Cover-Coat-
Stoffen, hübsche Kragen- und Rückengarnitur. **11⁷⁵**

Alpaca-Mäntel gemusterte und ein-
farbige Alpaca,
in Champagnerfarbe, grau etc. **14**

Staub-Mäntel aus gemusterten und
glatten hell- u. dunkel-
grauen soliden Stoffen mit Kragengarnitur. **6⁷⁵**

Sromenade-Mäntel aus leichten
Damentuchen
sowie aus engl. Herrenstoffen, extra leicht. **24**

Neu!
Reise-Haveloks, kleidsam und praktisch, aus
Damentuchen, Loden-
Stoffen, engl. Herren-Stoffen
etc.

Neu!
Reise-Paletots aus halbschweren engl. Stoffen,
1/2 lang, viele Genre, 3/4 lang,

Gebr. Kaufmann,
Mainz, Schusterstrasse 47/49.

Unterhaltungs-Beilage

zur

Glücksheimer Zeitung.

„Wenn die Schatten weichen.“

Roman von Ferdinand Dunkel.

(Nachdruck verboten.)

nicht hat. Wie manches helles Herz mag hier unten in der Gruft der Kapelle zur Ruhe gegangen sein, das gleich ihr glaubte, an der Liebe zu einem Manne zu Grunde gehen zu müssen. Könnte sie doch hier bleiben für alle Zeiten, könnte sie es doch.

Die Ängst, Kitter wiederzusehen, wird voll auf sie gedrückt. Ihre Freude, ihre beiden Knaben zu umarmen, um ihre Willen zu haben, alles zu tragen, was ihr das Schicksal durch diesen Mann aufzuerlegen gewillt ist. Aber ein größerer Schmerz ist ihr aufgegeben, der ihre Seele zerreißen und für dessen Ueberwindung es keine Freude gibt in diesem Leben. Sie soll in dem kleinen Städtchen unausweichbar dem Jugendfreunde wieder begegnen, der ihr einst in ihren Mädchenjahren als der Bringer höchsten Glückes erschienen war, der dann hinaus in die Welt gezogen, weil sie, ein schwaches Mädchen, ihm die Treue nicht gehalten, weil sie nicht den Mut gehabt hatte, dem Nachwort der Eltern und den Lippen des Lebens zu trotzen. Welt sie zu schwach gewesen war, an seiner Seite Liebe und Armut zu wählen, der nun als Mann zurückgekehrt war, eine kraftvolle hochgeachtete Natur und der im ersten Ansturm von ihrem armen verworrenen Herzen zum zweiten Male Welt ergriffen hatte.

Was sollte daraus werden, was fürchbare Zeiten waren ihr noch aufzuhalten, was seelenzerstörende Konflikte lagen im Schoße der Zukunft für sie vor? Und doch, so sehr sie sich vor dem Angeblick ängstigte, so sehr sie sich wiedersehen würde, so sehr sehnte sie sich danach, einmal noch in seine treuen Augen zu schauen, sei es auch nur, um Abschied fürs Leben zu nehmen.

Ein frohlicher Gedanke! Sie hatten ja schon Abschied fürs Leben genommen. Sie mußte ihr Herz belächeln, sie mußte die glühende Sehnsucht niederstampfen, denn sie war die Quelle alles Unheils, alles Jammers für sie. Diese Wollst hatte sie sich vom Schicksal nicht ersehen, sie war gezwungen, ihn zu meiden, selbst auf die Gefahr hin, daß ein offener Bruch zwischen ihm und dem Wollstgang erfolgte.

„Was machst du denn Wollst, siehst du nicht, wie ich in ihre Träume eine weiche leise Stimme hinein und lockte ein glückliches Lächeln auf ihr schönes Gesicht. Sie wandte sich um und reichte der ersten Klosterfrau, die hinter ihren Stuhl getreten war, die Hand.“

„Ich träume, liebe Schwester Oberin.“



in schmerzlicher Gang, selbst in grell leuchtender Sonnenhitze dunkel und kühl von überhängenden Felsen und dachigen Buchenlaub, führt ihn leise auf die Höhe durch das Tor in den stillen, weiten Klosterhof. Welch ein tiefer Frieden herrscht hier unter den gewaltigen Linden.

In den uralten Klosterwegen hält der Schritt des einsamen Wanders so eigenartig. In der Kapelle der heiligen Odilia herrscht ein gedämpftes Licht, denn der volle Sonnenlauf wird durch bunte bemalte Scheiben gehemmt, und jedem, der da eintritt, drängt sich unwillkürlich das Gefühl auf, an einer gewählten Stätte zu stehen. In den niedrigen altertümlichen Gängen steht jeder Prunk. Er ist auch nicht nötig, denn wenn man eins der kleinen Fensterchen öffnet, schweift der Blick weit hinaus in das legendäre, lachende Land bis an den Rhein hinüber, hinter dem die kleine Tür hinausführt auf den mächtigen Altan, so kann man in sonnenundulter Ferne die Alpen sehen.

Auf diesem Altan liegt in frischer Morgenstunde schlafenden Händen entfallen. Die großen leeren Augen gleiten hinweg, vorbei an den verfallenen Ruinen längst vergangener lothringischer Rittergeschlechter, hinüber nach dem Rhein, weiter, weiter, wo der Schwarzwald mit dem Oberrhein zusammenstößt, und ihre Gedanken ergötzen, was ihre Augen nicht sehen können, die Brücke, die über den Main geht, wo die Klingen rauschend sich dem größeren Bruder vereinigen, wo umrahmt von den letzten Höhen des dunklen waldigen Speßart das kleine Kattenhausen liegt und verborgen, auch auf der Stätte eines alten Klosters, das irrende Heim ihrer Jugend, die Stätte, die ihr höchstes Glück und ihr tiefstes Leid gesehen hat.

Sie ist nun schon einen Monat hier. Ihre Nerven haben sich in der kräftigen Höhenluft gefestigt. Ihr Gemüt hat sich in der sorgfältigen Pflege der lieben Damen, die das Kloster bewohnen, merkwürdig beruhigt, und sie denkt nur noch mit einer leisen Wehmüt an all das Schöne, das sie durchgemacht hat, und ihr Herz gittert bei dem Gedanken, daß sie das Asyl verlassen muß, um wieder zu ihrer Pflicht, zu ihren Kindern und zu ihm, der trotz allem ihr Gatte ist, zurückzukehren. Sie kann begreifen, daß man sich hinter tiefen Mauern für immer gegen das Leben abschließen kann, um den Frieden zu finden, den die brausende Welt

Dieselben Leidenschaftlichkeit, die Herr Gint, der Kaufmann, neben der für das Segeln.

Widere, wie Rodfeller, Energie und Fleiß, suchen Unterhaltung und Gesundheit in Wasserfahrten, besonders Golf.

Weder andere verwenden ungefähre Summen zum Bau und zur Ausbesserung ihrer Häuser, so kostete die Gründung eines einzigen Schiffsbauwerkes in dem schloßartigen Wohnhaus S. S. Wuchers über Millionen, wovon allein 700 000 Mark auf die Schiffbaukosten entfielen. Kommandore Werry sollte für eine Treppe in seinem Haus in der fünften Avenue 400 000 Mark.

Herr Pierpont Morgan ist ein hervorragender Sammler von seltenen Kunstschätzen. Seine Sammlung wird auf 20 Millionen Mark geschätzt; darunter der berühmte Eosina Kaffee für 2 Millionen und ein seltenes Buch „Eosina Quatuor“, für das er 200 000 Mark bezahlt haben soll. Herrliche Gemäldesammlungen besitzen auch W. A. Clark, der Kupferstichsammler von Montauk, und C. A. Gould, der blinde Millionär, dessen prachtvolle Wohnung in der fünften Avenue mit den seltensten Möbeln und Skulpturen angefüllt ist.

Ein eigenartiges Bergnügen finden George S. Gould, J. D. Rockefeller und E. A. Green in der Führung von Lokomotiven: sie sollen an Ausdauer und Geschicklichkeit den besten Berufsführern gleichkommen.

Zum Schluß sei noch eine Truppe von Vegerängern erwähnt, die ein bekannter Millionär sich hält, um ihn in seinen Vorlesungen zu erhalten, sowie eines Ballettcorps, das bei einem andern demselben Zweck dient.



Wie Edison um seine erste Frau verlor. Die erste Frau, Edison war vor ihrer Verheiratung Telegraphenbauingenieur im Bureau des großen Erfinders. Einmal Tages fand dieser hinter ihrem Stuhl und beobachtete sie bei der Arbeit. Da dachte sie sich plötzlich um und sagte: „Herr Edison, ich wünsche, daß Sie in meiner Nähe sind, ich fühle das sehr.“ Edison, der die junge Dame schon seit längerer Zeit bewunderte, fragte: „Woher mag das wohl kommen?“ „Ich weiß nicht“, war die Antwort. „Stellst du dir das vor, wenn ich in der letzten Zeit fortsetze an Sie gedacht habe. Wollen Sie meine Frau werden?“ Sie sagte nicht nein, und einen Monat später waren die beiden verheiratet, und ihre Ehe war eine sehr glückliche.

Humor.

Das umgange ne Zei t. Mutter: „Willst, daß auf, was ich die sagen werde. Ich will nicht, daß du zu dem Klatschungen hinüber gehst, das ist ein ganz rührender Augenblick.“ Ein paar Minuten später ruft Mutter über die Mutter: „Du, Kaffee! Die Mama hat mit verheiratet zu dir in den Garten zu gehen, weil du nicht bist.“ Aber komm du nur in unseren Garten, ich bin nicht rührend! Mutter: „Willst, daß auf, was ich die sagen werde. Ich will nicht, daß du zu dem Klatschungen hinüber gehst, das ist ein ganz rührender Augenblick.“ Ein paar Minuten später ruft Mutter über die Mutter: „Du, Kaffee! Die Mama hat mit verheiratet zu dir in den Garten zu gehen, weil du nicht bist.“ Aber komm du nur in unseren Garten, ich bin nicht rührend!

Wie die Milliardäre sich vergnügen.

Die weitverbreitetste Liebhaberei der reichen Leute ist wohl die für Pferde. Selbst Russell Sage, der trotz seiner Millionen sein Frühstünd in der Küche mit ins Bureau nahm und mit der Pferdebahn in Gesellschaft seiner Ehegatten hin- und her fuhr, besaß ein Paar der besten amerikanischen Traber, ein John D. Rodfeller, der erklärt haben soll, er könne sich keine Äußerer leisten, hat in seinen prächtigen Ställen Pferde stehen, die mindestens 400 000 Mark wert sind. Sein Sohn, John D. der Jüngere, der nichts so sehr liebt, wie seine Güter und seine Geige, hält es trotzdem für eine sehr angenehme Erholung, einen guten Gaul zu reiten.

James A. Krene besitzt einige der besten Rennpferde der Welt und ist in Amerika und Europa auf dem grünen Rasen wohlbekannt, denn er ist schon aus manchem heiß umkämpften Rennen als Sieger hervorgegangen. Alfred Vanderbilt hat eine wahre Manie für Pferde, sein Juchst- und Rennstall in Rhode Island ist eine Sehenswürdigkeit, und die Pferde, die er mit nach England gebracht hat, sollen annähernd eine und eine halbe Million Mark wert sein.

Große Konkurrenz wird ihm von Herrn Winans gemacht, dessen äußerst wertvolle Pferde auf allen europäischen Hauptrennpfählen Siege errungen haben, sowie von Herrn Armour, dessen Welt- und Tagespferde wohl die besten der Welt sind. Das Pferdmaterial der drei Legenannten repräsentiert einen Wert von mindestens fünf Millionen Mark.

Eine andere Liebhaberei amerikanischer Reiche, und zwar eine, die sich ständig, in Aktion und Bewegung, und zwar hat jeder, der sich darauf wagt, seine besondere Begierde, auf die er folgt, als ob sie keine Millionen. Der eine kauft hervorragende schönen Weizen, der andere möglichst herrliches Obst; dieser kauft Pferde oder Blindvieh, jener Schokolade oder Schokolade.

Theodor A. Havemeyer besitzt eine der großartigsten Wollereien in den Staaten. Seine Farm hat eine Ausdehnung von mehr als 12 Quadratkilometern und kostete rund 1 Million Mark. Der jährliche Netzertrag soll sich auf ca. 100 000 Mark belaufen, also eine Vergütung von 10 Prozent, gewiß eine eintägige Liebhaberei.

James S. Hill, der große Eisenbahndirektor, nennt eine Farm im Staate Minnesota sein eigen, die sich über 20 Quadratkilometer erstreckt, und auf der er die schönsten Pferde- und Blindviehställe aus allen Teilen der Welt kauft, wäh- rend er im selben Staat eine Getreidefarm hat, die eine Fläche von annähernd 90 Quadratkilometern einnimmt. Wer- schiedenerlei landwirtschaftliche Güter, Konkrete, Hartstein, kerischen Liebhaberei. Er ist Eigentümer ausgezeichneter Pferde- und Blindviehställe und überwacht alle Arbeiten auf seiner Farm in eigener Person.

Ein Sport, den viele Millionäre mit Vorliebe treiben, ist Segeln. Der spielt wohl Herr Steffen die größte Rolle, der seit Jahren einer der bedeutendsten Reichtümer des berühmten „Yacht“ war. Auch Pierpont Morgan ist ein hervorragender Segler und hat wohl seine glücklichsten Tage auf seinen herrlichen Booten, dem „Corsair“ und anderen, verbracht; er ist Kommandore des New York Yachtclubs. Herr Gordon-Bennett, der als erster im eigenen Segelboot den Atlantischen Ozean durchkreuzte, hat eine ganze Flotte tüchtiger Blumboote besessen und viele Preise nach Hause gebracht.

Auch die Jagd nimmt unter den Lieblingsbeschäftigungen der Millionäre einen hervorragenden Raum ein, und viele von ihnen besitzen ungeheure Wälder, so Herr Whitney, der in einem solchen von ungefähr 130 000 Quadratkilometern auf Wald, Jagd und Wälder, sowie auf Foren, Grotte und Jagdhüter liegt, die er zu Hunderten zur Strecke bringt.

